

Measuring European Economic Integration

Jörg König

Abstract

Die drei Aufsätze dieser Dissertation befassen sich mit der Messung europäischer ökonomischer Integration und untersuchen dabei mögliche Wohlfahrtseffekte auf die EU-Mitgliedstaaten. In der ersten Studie wird ein Integrationsindex („EU Index“) entwickelt, der die Integrationsfähigkeit und -bereitschaft der einzelnen EU-15-Staaten über die Zeit von 1999 bis 2010 misst. Mithilfe der Hauptkomponentenanalyse werden 25 Indikatoren und vier Dimensionen, die in den Index einfließen, objektiv gewichtet. Der Index und seine Subindizes stellen eine große Heterogenität und zunehmende Diskrepanz zwischen den EU-Mitgliedstaaten fest. Durch eine Clusteranalyse wird ferner gezeigt, dass diese Entwicklung eine ‚EU-Kerngruppe‘ sowie ein ‚Europa der mehreren Geschwindigkeiten‘ zur Folge hat. Aktuelle und zukünftige Integrationsschritte werden damit für einige EU-Staaten in Frage gestellt.

In der zweiten Studie wird der EU-Index dank seiner statistischen Eigenschaften für eine empirische Analyse herangezogen. Hierbei wird analysiert, ob einzelne Elemente der europäischen Integration zur ‚Lebenszufriedenheit‘ der EU-Bürger beitragen können. Mithilfe von Personenbefragungen von über 180.000 Beobachtungen kommen die angewendeten statistischen Verfahren zu dem einheitlichen Ergebnis, dass die zunehmende Integration eines Landes einen positiven Einfluss auf das Wohlbefinden der Bürger hat. Insbesondere der Binnenmarkt mit seinen vier Grundfreiheiten sowie eine höhere Homogenität zwischen den EU-Staaten besitzen dabei den größten marginalen Effekt. Daraus ergibt sich die Forderung nach weiteren Liberalisierungsmaßnahmen und nach effizienteren Bemühungen zum Abbau der Heterogenität innerhalb der EU-15-Staaten.

In der dritten Studie werden der Einfluss der Ländergröße und die Beteiligung am EU-Integrationsprozess auf das Wirtschaftswachstum eines Landes untersucht. Hierfür werden Paneldaten für die EU-27-Staaten von 1993 bis 2012 herangezogen. Werden in der Analyse die neuen und alten Mitgliedstaaten separat analysiert, so weist neben den Variablen der neoklassischen Wachstumstheorie auch die Ländergröße einen statistisch signifikanten Einfluss auf das Wirtschaftswachstum aus. Mit zunehmender Marktintegration nimmt dieser Einfluss jedoch ab. Besonders vor dem Hintergrund einer wachsenden Anzahl kleiner Staaten in der EU und unter Berücksichtigung eines angestrebten langfristigen Konvergenzprozesses ist die EU mehr denn je gefordert, die noch bestehenden nicht-tarifären Handelshemmnisse und die Beschränkungen der Arbeitskräftemobilität zu beseitigen.